

V C
874





M. G.

Das gesegnete Gedächtniß,
Der, vor 787 Jahren, nämlich den 7 März im J. C. 965. angefangenen

Ersten Befehring der Polen

zum Christenthume,

Unter

Ihrem letzten heidnischen, und ersten Christlichen Fürsten,

Miecislav I.

Nach Dessen, eben diesen Tag wahrscheinlich erlangten Tauffe,
und gleich drauf vollzogenen Vermählung

Mit seiner auserwehlten

D a b r o w k a,

einer gebohrnen Prinzessin aus Böhmen,

Werden

Einige würdige und geschickte Candidaten der Academie,

Benjamin Gottlieb Höpffner, aus Klein-Gaffron,

Johann Friedrich Caspary, aus Lauban,

David Samuel Göbel, aus Lauban,

und

Johann Gotthold Matthäi, aus Bunzlau.

Nächst instehenden Dienstag vor LAETARE, wird seyn der 7. März 1752.
vormittags, bald nach 8. Uhr,

In dem

Obern AVDITORIO der Laubanschen Schule,

Bey ihrem, mit Gott beschlossenen öffentlichen Abschiede von hier,

Vermittelt einiger Lateinischen und Deutschen

Redübungen

feyerlich begehcn:

Und hierzu suchet

Alle Hoch- und Werthgeschäfte

Patronen, Aufseher, Gönner, Freunde und Wohlthäter

unsers LYCEI,

Beyderley Geschlechts,

gehorsamst und ergebenst

einzuladen,

M. Samuel Seidel, R.

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig, wie auch der Lateinischen in Jena Mitglied.

Lauban, gedruckt bey Nicolaus Schillen.





Die große Begebenheit; durch welche sich der Siebente März des Jahres 961, und also schon seit 787 Jahren in der Polnischen Geschichtskunde vereiniget, hat zwar schon in sich selbst Grund genug zu derjenigen erbaulichen Gedächtnißfeier, die wir in der Aufschriß dieser Anzeige bestimmt haben: allein sie besömmet bey dem allen gleichwohl noch vielmehr Reizendes, wenn wir, nicht nur das Verhältnis, worinn die Sächsischen Lande zu unsrer Zeit mit den glorwürdigsten Hefersöhnen des Polnischen Reiches stehen; sondern auch zugleich dieses erwägen, daß der, in diesem Jahre getaufte, und noch selbigen Tages mit der Böhmischn Prinzeßinn Dabrowka vermählte Miecislav I. eben so wohl zu den wirklichen Stammvätern, und zwar nicht nur unsers Großmährigsten Augusti, sondern auch seiner Allerdurchlauchtigsten Marien Josephen zu rechnen sey, als es ehemals, in Absicht auf die Sächsische Abstammung, Wirtekind der Große; in Ansehung der Habsburg-Oesterreichischen aber, der unsterbliche Erckembald gewesen. Fürwahr ein Umstand, der, so wenig er bey dem ersten Anblick dieses Heldenpaares so gleich ins Auge fällt; dennoch, bey dieser Gelegenheit, einen neuen und beträchtlichen Stoff zu der freudigsten Erbauung an die Hand giebt.

Niemals hat mich die Wahrheit, daß das Geschlecht der Frommen gesegnet, und daß ihr Saame gewaltig seyn werde, leichter und augenscheinlicher überzeuget, als da ich, unter der Veranstaltung zu unsrer gegenwärtigen geringen Schulschule, die verehrungswürdige Reihe der Miecislavischen Nachkommen zu betrachten, Gelegenheit nahm. So lange dieser Fürst nach heidnischer Weise, einen wilden Ehestand mit Sieben Weibern zugleich, fortführte, war er gleichwohl nicht so glücklich, auch nur von einer unter denselben, einen einzigen Erben zu sehen. So bald er aber dem göttlichen Eingeben, und dem damit verknüpften Rathe einiger in seinem Reiche verborgenen Christen Gehöre, und folglich der auserwählten Christlichen Dabrowka allein die eheliche Hand gab, erfreute ihn Gott so gleich das folgende Jahr mit einem Prinzen, welcher hernach, unter dem Nahmen Boleslavs des Ersten, Chrobry, oder Acer genannt, der erste König in Polen geworden.

So viel Bedenkliches sich auch an dem Betragen, und der Regierung dieses Prinzen eräugen mochte; so segnete ihn gleichwohl die himmlische Vorsicht, ohne Zweifel um seines frommen Vaters willen, nicht etwann nur bis ins dritte und vierte; sondern gar bis ins neunte und zehnte Glied mit männlichen Thron- und Stulerben, von welchen immer einer dem andern gefolget, und den uralten Piastischen Stamm, von welchem schon sein Vater, Miecislav, ein Agnepos, oder Jurey-Urentel war, bis auf den orton Casimir, MAGNVS benahmt, fortgepflanzt.

Dieser Casimir hatte also von seinen dreuen Gemahlinnen zwar keine Prinzen; aber doch unter andern von der zwoten eine Prinzessinn, Anna, erzielte, welche nachher an Graf Zerrmann II. zu Ellen in Crain vermählt; durch diese Vermählung aber auch nachher eine Schwieger Kaiser Siegmunds geworden, welcher sich ihre ältere Tochter, die Gräfinn Barbara von Cilley zur Gemahlinn erkiesete. Bey diesem Segen blieb es noch nicht. Kaiser Siegmund hatte mit seiner erstern Gemahlinn gar keine Kinder; von der Gräfinn von Cilley aber die einzige Prinzessinn Elisabeth, als die alleinige Erbin von Ungarn und Böhmen, und nachherige Gemahlinn Kaiser Alberts II. erzeuget. Von dieser Elisabeth ward ihr Gemahl, der Kaiser, ein Vater von dreuen Kindern, von welchen das andere, eine Prinzessinn gleiches Namens, nach Absterben der beyden übrigen, eine Königin in Polen, und zwar eine Gemahlinn König Casimirs IV. aus dem Jagellonischen Geschlechte; und durch denselben eine fruchtbare Mutter von XI. Kindern geworden: unter welchen wir uns aber hier nur den ältesten Sohn, Ladislav, und die andere Tochter, Sophien, als auf welche Beide es in der Abstammung unsrer allertheuersten Landesherzschafft von dem Piastischen-Miecislavischen Geschlechte, hauptsächlich ankömmt, zum Augenmerke machen.

Ladislav, dieser königliche Polnische Prinz, ward, wegen seiner fr. Mutter, Ungarisch- und Böhmischer Könia. Er zeugte in seiner andern Ehe Prinzessinn Annen, eine Gemahlinn Kaiser Ferdinands I. welcher von Derselben unter andern auch ein Vater des Oesterreichischen Erzhertzogs Carls in Steyermark und Cärnten; dieser aber in den folgenden Zeiten ein Vater, Groß-Vater, Oberälter- und Uralter-Vater aller folgenden Oesterreichischen Kaiser, und mithin auch unsrer jetzigen Allerdurchlauchtigsten Landesmutter, der Königin und Churfürstin, Marien Josephen, einer Prinzessinn-Tochter Bayser Josephs I. geworden: gleichwie zugleich von höchstverehelichter Schwester dieses Ladislavs, der Prinzessinn Sophien, nach ihrer Vermählung mit Friedrich dem Ältern, Marggraffen von Brandenburg in Franken, unter andern Nachkommen auch ihre anderns würdige Urentelinn, Prinzessinn Magdalena Sibylla, abstammet, welche Gott, durch das gesegnete Ehepaar mit dem längst verewigten Sächsischen Churfürsten Johann Georgen I. zu einer Mutter, Groß-Vater, Ober-älter- und Uralter-Mutter oder nachherigen Churfürstin und Herzogin von Sachsen, Albertinischer Älne, und folglich auch unsrer jetzt regierenden Allertheuersten Landesvaters, des Königs und Churfürstlichen Friedrich Augusts des Jüngeren, und Eimer zum Sänder blühenden Durchlauchtigsten Nachkommenschafft bestimmt.

Alles dieses wird vielleicht der besagte Genealogische Entwurf in ein klärer Licht setzen; zugleich aber auch bey unsrer Hoch- und Wertgeschätzten Patronen, Gönnern und Freunden eine desto stärkere Triebfeder abgeben, die Einladung zu unsrer vorhabenden Schulschule desto geneigter statt finden zu lassen, von welcher wir, in dem Nachtrage dieser Anzeigenschriß, den vornehmsten Inhalt vorgestellt. Wer segne das hohe königliche Churhaus! und lasse alles zum Besten ausschlagen!

Kurzgefaßter Entwurf der unverrückten Geschlechtsfolge des ickigen Allerhöchsten Königl. Pol. und Ehrfl. Sächß. Hauses, von MICISLAO I. als erstem Christl. Beherrscher von Polen, und Dessen Gemahlinn DA-BROWKA, Prinzessin aus Böhmen.

- I. **Micislaus I.** ein Abnepos, oder Zweyt-Urenkel von **PIASTO**: der letzte heidnische, und erste Christliche Fürst in Polen, getauft und vermählt im Jahre 965. wahrscheinlich den 7. März.
- II. **Boleslaus Chrobry**, oder **ACER**, der erste Christl. König in Polen.
- III. **Micislaus II.** König in Polen.
- IV. **Casimir I.** König in Polen.
- V. **Mladislaus I.** König in Polen.
- VI. **Boleslaus III. R.** in Polen, theilte das Reich unter seine vier Prinzen.
- VII. **Casimir II. IVSTVS**, bekam nach langer Widerwärtigkeit endlich ganz Polen.
- VIII. **Conrad**, Herzog in Masovien.
- IX. **Casimir**, Herzog in Cujavien.
- X. **Mladislaus IV. LOCTICVS**, König in Polen.
- XI. **Casimir III. MAGNVS, R.** in Pol. Mit ihm erlöschte im J. 1370 die männl. Piastische Geschl. d. h. tsfolge.
- XII. **Anna**, dessen dritte Tochter, von der dritten Gemahlinn, v. im. aa. **Serman II.** Grafen in Cillen in Crain.
- XIII. **Barbara**, Gräffin von Cillen, die andere Gemahlinn Kais. **Sigmunds**, welcher mit seiner ersten im Jahre 1392 verstorbenen Gemahlinn, **Marien**, durch Erbkraft die Ungarl. Krone; aber seine Nachkommen von derselben erhalten: daß also die, von dieser andern Gemahlinn erzeugte nachstehende Tochter **Elisabeth**, die einzige Erbin von diesem und dem Böhmschen Reiche geblieben.
- XIV. **Elisabeth**, Erbin von Ungarn und Böhmen, geb. 1396. Ihr Gemahl war Kaiser **Albert II.**
- XV. **Elisabeth**, Gemahlinn **Casimirs IV. R.** in Polen. Von ihren XI. Kindern sind hier nur folgende beyde, nämlich **Mladislaus** und **Sophia** zu merken.
- XVI. **Mladislaus IV.** wegen seiner Fr. Mutter **R.** in Ungarn und Böhmen.
- XVII. **Anna**, Gemahlinn Kais. **Serdinands I.**
- XVIII. **Carolus**, Erzh. in Oesterr. ein Bruder **R. Karls V.**
- XIX. **Serdinand II.** Röm. Kais. wie auch Kön. in Ungarn und Böhmen.
- XX. **Serdinand III.** Röm. Kais. wie auch Kön. in U. und Böhmen.
- XXI. **Leopold**, Röm. Kais. und R. in U. und Böhmen.
- XXII. **Josephus**, Röm. Kais. und R. in Ung. und Böhmen.
- XXIII. **Maria Josepha**, jetzt regierende Königin in Polen und Churfürstin zu Sachsen.
- XXIV. **Friedrich Christian Leopold**, Prinz von Polen, und Churprinz von Sachsen. Gem. **Maria Antonia**, **Carls VII.** Römischen Kaisers, und Churfürstens zu Bayern Tochter.
- XXV. **Friedrich August**, Prinz von Sachsen, geb. den 23 Dec. im Jahre 1750.
- XVII. **Albertus**, Margr. von Brandenburg. erster Herzog in Preussen.
- XVIII. **Albert Friedr.** Margr. von Br. und erd. her Herzog in Preussen.
- XIX. **Magdalena Sibylla**, Gem. **Job. Georg I.** Churf. zu Sachsen.
- XX. **Job. Georg II.** Churf. zu Sachsen.
- XXI. **Job. Georg III.** Churf. zu Sachsen.
- XXII. **Friedrich Augustus**, der Ältere, R. in Pol. und Churf. zu Sachsen.
- XXIII. **Friedrich Augustus**, der Jüngere, jetzt regierend. König in Pol. und Churfürst zu Sachsen.

*

Es bleib, Erbannes Haus, Dein Flor in Ehr und Reich,
Dem Lorber Liviens, und dessen Walde gleich:
Da wird die Nachwelt erst voll Dank und Freude lesen,
Wie stark die Segenkraft vom Micislav gewesen!

*

FK 7c 84

Inhalt und Ordnung dieser Redeversuche.

- I. Nach einer, von dem Schulchore abgesetzenen Vorrede, die so wohl den gegenwärtigen Abhandlungen, als auch der jetzigen Leidenszeit unsers Erlösers gemäß ist, wird David Samuel Göbel, ein vor andern fleißiger, geschickter und tüchtiger Candidat, in einem wohlgerathenen Lateinischen, und zwar herametrischen Gedichte, das verehrenswürdige Andenten Niccolai I. und einiger seiner beträchtlichsten Lebensumstände zu erneuern suchen. Er wird hierauf in einer gleichfalls ganz wohlgefügten Lateinischen Elegie, von seiner Vaterstadt Abschied nehmen; Zween seiner Schulfreunde aber, Samuel Gottlieb Bergter, von Schmölla aus dem Osterlande, und David Samuel Stoll, v. L. werden ihm, im Rahmen der übrigen, in einer prosaisch Lateinischen Ansprache, und einigen Deutschen Versen zu seiner bevorstehenden academischen Reise alles Gedeihen anwünschen.
- II. So dann wird Benjamin Gottlieb Höpffner, ein armer Priesterwaise, aber auch einer unser frommsten und fleißigsten Lehrjöhne, in einer nicht ungeschickten Lateinischen Abhandlung vorzustellen suchen, was für ein unsterbliches Gedächtniß sich auch hienächst die auserwählte Dabrowka, sowohl durch ihre Tugend überhaupt, als auch insbesondere durch Ihre Verdienste um die Christliche Religion in Polen, erworben. Ihm werden hierauf, nach seinem in Deutschen Versen genommenen Abschiede, Hans Hanson, von Bielwiese, und zwar in einer Lateinischen Anrede; nach demselben aber drey bisherige angenehme Lehrlinge des Candidaten, Johann Christoph, und Friedrich August Kirchoff, und Carl Christoph Thieme, in eilichen Deutschen Reimchen, ihren aufrichtigen Glückwunsch abtatten.
- III. Nach diesen wird Johann Gotthold Nathai, ein zwar armer, aber auch vorzüglich tugendhafter, lehrbegieriger und wohlgefügter Jüngling, in einem nicht übel gerathenen Lateinischen Vortrage, die, durch die Vermählung des Fürsten Niccolai mit seiner fürtrefflichen Dabrowka bewerkstelligte Bekehrung der alten Polen zum Christenthume, nebst verschiedenen andern hieher gehörigen merkwürdigen Umständen, in einige Betrachtung ziehen, und nach dessen Endigung, in Deutscher, und zwar gebundenen Schreibart, das liebe Lauban, in welchem er von seiner Kindheit an, und nunmehr schon zwölf Jahre die mildesten Wohlthaten genossen, seiner unverbrüchlichen Dankbegierde versichern: worauf ihm Samuel August Seidel, v. L. in einer kurzen Lateinischen Elegie, nach demselben aber, auch zween bisherige kleine Unterlehrer, Christian Gottlieb, und Daniel Gottlieb Gleichberg, in eilichen Deutschgerimten Glückwünschen antworten werden.
- IV. Endlich wird Johann Friedrich Caspary, ein munterer, aber dabey fleißiger und wohlgearteter Lehrjöhne, in einer Deutschen, und nicht uneben abgefaßten Abhandlung die segneten Folgen aus der, den 7. März im Jahre 965 angefangenen Bekehrung des Fürsten Niccolai vorstellig machen; und zugleich die redlichsten Wünsche für das Allerdurchlauchtigste Haus unsers Gesalbten gen Himmel schicken. Seinen zuletzt angefügten Abschied aber werden Johann Jeremias Ehrenfried Schwedler, von Rengersdorff, und nach ihm, des Candidaten Beiter, Johann Jacob Herrtram, v. L. und zwar beyde in Deutschen Versen erwidern.

Dieses ist der Grundriß zu unser veranstalteten geringen Schulfeyer. Gott lasse zuörderst den, bey dieser Gelegenheit sonderlich ausbrechenden allgemeinen Wunsch für unsern jetzigen glorreich regierenden Heberscher der Polen und Sachsen, und Sein bisher so gesegnetes Zeldenhaus, noch auf die späteste Nachwelt in Kraft und Erfüllung gehen!

Er befestige aber auch an unsern lieben Candidaten das viele gute, das Er in ihren Seelen angefangen hat. Er vollbereite, stärke, kräftige und gründe dasselbe zur Verherrlichung Seiner Ehre, und zur Beförderung ihres zukünftigen Besten. Er vergelte endlich auch den Vornehmen und werthgeschätzten Hochsichen, Seyffersichischen, Förstersichischen, Fischersichischen, Bertramsichischen, Gudisichischen, Pietzschmannisichischen, Wischelsichischen, Kirchoffsichischen, Gleißbergisichischen, Thiemisichischen, Antonisichischen, Erdmsdorffsichischen, Pansersichischen und Knoblochisichischen Häusern und Familien, wie auch besonders dem Hochgeschätzten und gutthätigen Prenzelisichischen Hause in Greiffenberg, die viele und andenkenswürdige Wohlthaten, womit Dieselben bisher diesen lieben Candidaten ihren Fremden gethan?

Kurz! Es gehe dem Könige, es gehe dem Lande, es gehe den Treuen im Lande, es gehe Laubans, es gehe Laubans Rathshule, Kirche, Schule, Bewohnern und allen Ständen darinnen wohl! Geschrieben zu Lauban den 4. März im Jahre 1752.

h.

1177
Artis
i ist
dat
ber
Fen
obl
ul
und
La
mi

ei
en
er
ls
o
en
ch
is
en

ch
n
ia
ie
ne
n
tr
e
n
n

e
s
v

e
s
v

e
s
v

ULB Halle 3
006 679 811


WGN





analogia Domini. Icon
a. 1. 86. Fk. I, 68.

Vc
84

M. G.

Das gesegnete Gedächtniß,
Der, vor 787 Jahren, nämlich den 7 März im J. C. 965. angefangenen
Ersten Befebrung der Polen
zum Christenthume,

Unter
Ihrem letzten heidnischen, und ersten Christlichen Fürsten,
Miecislav I.

Nach Dessen, eben diesen Tag wahrscheinlich erlangten Tauffe,
und gleich drauff vollzogenen Vermählung
Mit seiner auserwehlten

D a b r o w k a,
einer gebornen Prinzessin aus Böhmen,

Werden

Einige würdige und geschickte Candidaten der Academie,
Benjamin Gottlieb Höpffner, aus Klein-Gassron,
Johann Friedrich Caspary, aus Lauban,
David Samuel Göbel, aus Lauban,

und

Johann Gotthold Matthai, aus Bunzlau.

Nächst insiehenden Dienstag vor LAETARE, wird seyn der 7. März 1752.
vormittags, bald nach 8. Uhr,

In dem

Obern AVDITORIO der Laubanischen Schule,
Bey ihrem, mit GOTT beschlossenen öffentlichen Abschiede von hier,
Vermittelst einiger Lateinischen und Deutschen

Redübungen

feyerlich begehren:

Und hierzu suchet

Alle Hoch- und Werthgeschäfte
Patronen, Aufseher, Gönner, Freunde und Wohlthäter
unser^s LYCEI,
Beyderley Geschlechts,
gehorsamt und ergebenst
einzuladen,

M. Samuel Seidel, R.

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig, wie auch der lateinischen in Jena Mitglied.

Lauban, gedruckt bey Nicolaus Schillen.

